

Abschlussarbeit



Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Weiterbildungskurs:

Systemisches Arbeiten in Sozialarbeit,
Pädagogik, Beratung und Therapie

Weiterbildungsgruppe:

1_SB20H4

Zeitraum:

07.12.2020 – 09.11.2022

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Rahmenbedingungen/Kontext	2
3. Arbeitskontrakt	3
4. Klientensystem.....	4
5. Soziogramm - Die Gruppe zu Beginn ihrer Vorschulzeit	6
6. Welche Werte, Bedürfnisse, Wünsche und Interessen verfolgt die Gruppe?.....	7
7. Mögliche Hypothesen.....	7
8. Gruppenphasen und systemische Interventionsmöglichkeiten.....	9
8.1 Forming- oder auch Orientierungsphase	9
8.1.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Forming-Phase.....	9
8.2 Storming- oder auch Rollenverteilungsphase	11
8.2.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Storming-Phase	11
8.3 Norming- oder auch Wir-Phase.....	12
8.3.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Norming-Phase.....	13
8.4 Performing- oder auch Differenzierungsphase.....	16
8.4.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Performing-Phase.....	16
8.5 Adjourning- oder auch Abschiedsphase	17
8.5.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Adjourning-Phase	17
9. Soziogramm – Die Gruppe am Ende ihrer Vorschulzeit.....	20
10. Eigene Reflexion/Fazit	21

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

1. Einleitung

Während meiner Arbeit als Erzieherin, begegne ich unterschiedlichen Kindern und ihren verschiedenen Bezugssystemen. Für mich bedeutet dies im Kita-Alltag, dass ich Kinder und die Systeme, in denen sie sich bewegen, nur verstehen kann, wenn ich die Gesamtheit des Geschehens mit all ihren Wirkbeziehungen erfasse und dabei ressourcen- und lösungsorientiert vorgehe. Gerade wenn man mit Kindern arbeitet, ist es wichtig, alle mit einzubeziehen.

Die systemische Beratung greift auf einen bunten Methodenkoffer zurück, der sich im Kita-Bereich gut einsetzen lässt. Im Rahmen der Weiterbildung zur systemischen Beraterin stellte ich mir oft die Frage, wie ich die Methoden und Ideen für die „klassischen Beratungskontexte“ auf meine Arbeit mit Kita-Kindern und speziell mit Vorschulgruppen transferieren kann?

Im Folgenden stelle ich Möglichkeiten vor, wie ich die systemische Arbeit der Neukonstituierung einer Vorschulgruppe angewendet habe.

2. Rahmenbedingungen/Kontext

Ich arbeite seit 2014 als Erzieherin im Familienzentrum Schillerstraße in Maintal Bischofsheim. Dort werden knapp 200 Kinder im Alter von 1-10 Jahren betreut.

Meine Schwerpunkte sind unter anderem die Betreuung der Kinder im Alter von 3-6 Jahren am Vormittag, als auch die Hortarbeit am Nachmittag. Zudem bin ich mit einer weiteren Kollegin für die Vorschularbeit zuständig. Im letzten Kita-Jahr der Kinder finden mehrere Angebote statt, die speziell auf die Vorschularbeit ausgerichtet sind. Dazu gehören:

- ein wöchentliches Zusammentreffen (Gestaltung des Treffens wird nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet)
- vier Waldwochen im Jahr
- ein Eltern-Kind-Nachmittag
- eine Übernachtung im Familienzentrum
- ein Abschiedsfest für die Vorschulkinder mit deren Eltern und weiteren Familienmitgliedern
- tägliches gemeinsames Mittagessen

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Das Familienzentrum Schillerstraße ist ein Ort, der Bildung, Beratung, Erziehung und Kinderbetreuung sowie Begegnungen miteinander verknüpft.

Als kommunales Familienzentrum der Stadt Maintal arbeiten wir nach dem Early-Excellence-Ansatz (EEC) und bieten:

- Exzellente Bildungs- und Entwicklungsbegleitung von Kindern
- Gleichberechtigte Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Niedrigschwellige Beratungsangebote für Familien im Stadtteil

Wir begegnen Eltern auf Augenhöhe, mit einer offenen und wertschätzenden Grundhaltung. Eltern sind unsere wichtigsten Partner. Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes von Anfang an und die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist die Basis für die gemeinsame Bildungsbegleitung.

Der Grundgedanke besteht darin, Familien ein bedarfsorientiertes, unterstützendes, niederschwelliges Netzwerk anzubieten, ohne bürokratische oder räumliche Hürden. Die pädagogischen Fachkräfte initiieren für Familien in der Einrichtung und im Stadtteil Angebote in Kooperation mit anderen Institutionen, die die frühkindliche Entwicklung von Kindern unterstützen und Familien in ihren Kompetenzen stärken.

3. Arbeitskontrakt

Die Gruppe lebt in unterschiedlichen Lebenskontexten. Ungeachtet dessen hatten sie alle etwas gemeinsam. Das Thema Schule. Mit Ausnahmen kamen wir jeden Mittwoch für ca. 2. Stunden zusammen und bearbeiteten verschiedene Themen, die die aktuellen Interessen der Kinder betrafen.

Ich sehe es als unausgesprochenen Auftrag seitens der Kinder, herauszuhören und zu spüren was die Kinder von mir brauchen und wollen. Mein (pädagogischer) Auftrag erstreckt sich über die ganze Kita-Zeit, in der die Kinder bei mir sind. Unter anderem ist das Ziel dabei, die Kinder auf spielerische Art und Weise auf die Schule vorzubereiten.

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

4. Klientensystem

Das Familienzentrum liegt in einem sozialen Brennpunkt und besteht aus zwei Häusern (Rotes und Blaues Haus) mit insgesamt 10 Gruppen. Ich arbeite im Blauen Haus, in dem es vier Gruppen gibt. Wie weiter oben beschrieben, ist einer meiner Schwerpunkte die intensivere Begleitung der Vorschulkinder in ihrem letzten Jahr. Durch die Situation, die uns nun seit mehr als zwei Jahren begleitet, war es leider so, dass diese vier Gruppen sich im Haus nicht mischen durften. Deshalb betreute ich nur die Vorschulkinder meines Gruppenverbands: Bauplatz und Maskerade. Die Vorschulgruppe bestand aus 10 Kindern. Darunter zwei Jungen und acht Mädchen. Die gesamte Gruppe, also auch die Vorschulkinder der anderen zwei Gruppen, kamen dann zusammen, wenn wir gemeinsame Aktivitäten im Freien planten.

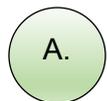
Die Kinder kannten sich schon seitdem sie im Familienzentrum Schillerstraße eingewöhnt wurden. Alle 10 Kinder waren auf zwei verschiedene Gruppen verteilt und somit keine feste eigene Gruppe. Dies bedeutete, dass die Kinder sich zwar kannten, aber teilweise noch kein Gemeinschaftsgefühl entwickeln konnten.



Die Vorschulkinder aus dem Bauplatz



Die Vorschulkinder aus der Maskerade



5 Jahre, einen jüngeren Bruder, Eltern verheiratet, Albanien



6 Jahre, drei ältere Geschwister, Mutter, sowie die älteren Geschwister erlebten vor vielen Jahren einen traumatischen und schweren Autounfall, Eltern verheiratet, Mazedonien



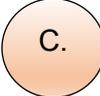
6 Jahre, einen älteren Bruder (entwicklungsverzögert), keinen Kontakt zum leiblichen Vater, Mutter alleinerziehend, Eritrea



6 Jahre, einen älteren Bruder, L. nimmt Hormontabletten ein, da er für sein Alter sehr klein ist, Eltern verheiratet, Mazedonien

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

-  F. 6 Jahre, seit zwei Jahren in Deutschland, Eltern arbeiten viel, daher hatte sie in der Kita einen Platz von 7-17 Uhr, der auch teilweise genutzt wurde, einen älteren Bruder, Eltern verheiratet, Italien
-  D. 6 Jahre, eine ältere Schwester, Eltern verheiratet, Bosnien
-  Z. 6 Jahre, unruhig und sehr laut, kann sich schwer an Regeln halten, eine im März 2022 geborene Schwester, Eltern verheiratet, Serbien
-  C. 6 Jahre, drei weitere Geschwister, 3. Kind, mehrere traumatische Erlebnisse in der Kita: Unter anderem erlitt C. einen schweren Stromschlag, als sie eine Tür in der Kita schließen wollte. Im Nachhinein fand der Elektriker das nicht sichtbare, defekte Stromkabel in der Wand, Eltern verheiratet, Deutschland/Türkei
-  A. 6 Jahre, ruhig und eher schüchtern, spielte gerne im Garten und fuhr dort am liebsten allein auf dem Rädchen, eine jüngere Schwester, Eltern verheiratet, Albanien
-  B. 6 Jahre, kam seit Beginn an sehr unregelmäßig, fiel kaum auf, zwei ältere Geschwister, Eltern verheiratet, Afghanistan

Ich war gespannt darauf zu beobachten, wie einzelne Kinder sich innerhalb der Gruppe bewegen, wie sie agieren und interagieren. Wie ist die Entwicklung der Gesamtgruppe? In welcher Gruppenphase befindet sich die Gruppe? Welche Kinder bilden innerhalb der Gruppe Subgruppen? Wer ist aktiv oder hält sich eher zurück?

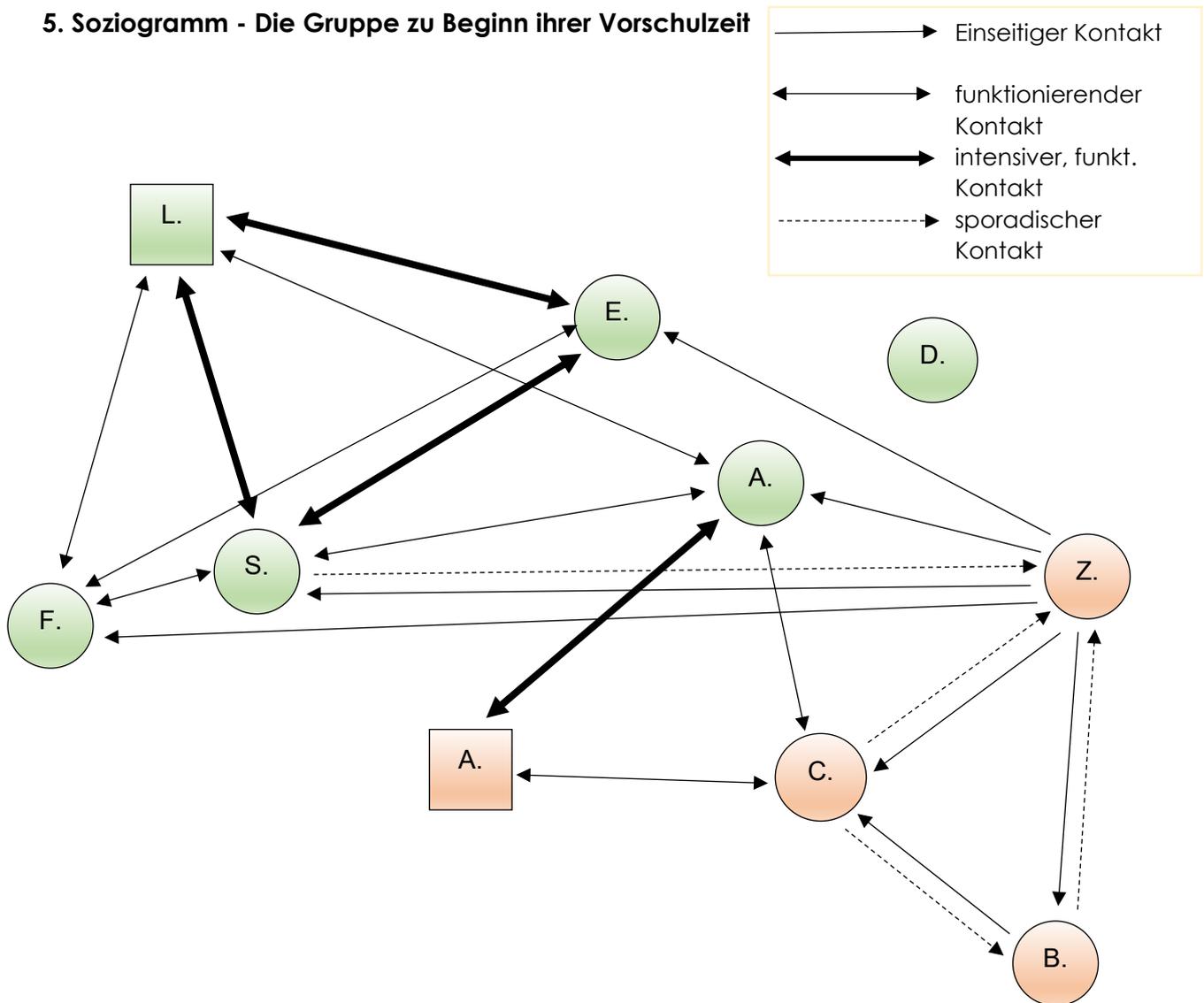
Wer nimmt welche Rolle oder Position ein? Wer wird akzeptiert oder weniger akzeptiert? Gibt es ein oder mehrere Kinder, die sich möglicherweise der Gruppe nicht zugehörig fühlen? Wer ist gut integriert und wer braucht noch Unterstützung dabei?

Um mir etwas Klarheit zu verschaffen, wendete ich die Methode des Soziogramms an.

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

5. Soziogramm - Die Gruppe zu Beginn ihrer Vorschulzeit



Dabei fiel mir auf:

- drei Kinder (D., Z., B.) waren kaum bis gar nicht in die Gruppe integriert
- mehrere funktionierende Subgruppen
- mehrere funktionierende Dyaden
- eine Dyade (A., A.) sowie eine Triade (L., E., S.) die einen intensiveren Kontakt zueinander pflegten
- mehrere „positive Stars“
- zu einem Kind (Z.) gab es eher einen sporadischen Kontakt. Dieses wiederum versuchte vergeblich Kontakt zu den anderen Gruppenmitgliedern herzustellen
- keinen auf Dauer konflikthaftern Kontakt

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

6. Welche Werte, Bedürfnisse, Wünsche und Interessen verfolgte die Gruppe?

Einige der Gruppenmitglieder kannten sich schon von Beginn ihrer Kita-Zeit. Manche kamen etwas später dazu. Schon vor dem Vorschuljahr entwickelten sich Freundschaften, die auch in der Vorschulgruppe weiterhin bestanden. Alle Kinder teilten miteinander, dass sie nun bald in die Schule kommen. Ein wahres Gefühlschaos. Die Spannung auf die Schule stieg, und gleichzeitig war da aber auch ein bisschen Angst vor dem Neuen. Die Kinder verlassen ihr vertrautes und geschütztes Umfeld und begeben sich auf einen ihnen unbekanntem, neuen Weg.

Abschied ist ein wichtiges Thema im letzten Kita-Jahr der Kinder. Sie müssen sich nicht nur von wichtigen Bezugspersonen verabschieden, sondern auch von ihrer Rolle als Nesthäkchen. Plötzlich sind sie die Großen. Bei allen fällt ein Zahn nach dem anderen aus. Jeder trägt nun mehr Verantwortung. Schließt Patenschaften für jüngere Kinder ab und bekommt einen Gartenführerschein der besagt, dass die Kinder ohne Erzieher: innen im Garten spielen dürfen.

Gedanken kommen auf: Mit wem komme ich in eine Klasse? Wird meine Freundin oder mein Freund mich auf diesem neuen und unbekanntem Weg begleiten? Was wird mich generell erwarten? Habe ich neben den Hausaufgaben dann überhaupt noch Zeit zum Spielen? Dies alles waren Dinge, Gefühle, Gedanken, die die Gruppenmitglieder zusammenführte und die sie gemeinsam teilten.

7. Mögliche Hypothesen

- D. ist das einzige Kann-Kind in der Gruppe. Alle anderen Kinder werden regulär eingeschult. D. spielt sehr gerne und viel mit zwei weiteren Mädchen des Gruppenverbands (Maskerade). Diese sind ein paar Monate jünger als D. und werden erst 2023 eingeschult.
Ich habe das Gefühl, dass sie noch nicht genau weiß, welche Rolle sie einnehmen soll bzw. wo sie sich positionieren soll. Sie kümmert sich liebevoll um jüngere Kinder, hilft ihnen beim An- oder Ausziehen o.ä. und gleichzeitig kann oder möchte sie sich nicht in die Gruppe der Vorschulkinder integrieren. Ich konnte zudem schon öfter beobachten, dass D. Dinge aus den Rucksäcken anderer Kinder stiehlt und oftmals lügt. In manchen Situationen ist sie „hinterlistig“. Ich vermute, dass ihr Verhalten dazu beiträgt, dass die Gruppenmitglieder sie auf Distanz halten. D. kommt trotz allem in der Gruppe gut zurecht und arrangiert sich mit der Situation.
- Z. versucht „krampfhaft“ mit den anderen Gruppenmitgliedern in Kontakt zu kommen. Sie ist von ihrem Wesen her sehr laut und hat oftmals eine unruhige Energie. Wenn sie einen Raum betritt, dann hört und spürt man sie. Ich vermute,

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

dass sie ein hohes Verlangen nach Aufmerksamkeit hat bzw. sich ständig mitteilen möchte und dabei aber die anderen Kinder übersieht. Z. ist sehr emotional. Sie weint oft und beklagt sich darüber, dass niemand mit ihr spielen möchte. In ihrer Stammgruppe hat sie einen guten Freund, der ein halbes Jahr jünger ist und erst 2023 eingeschult wird. Mit ihm führt sie eine funktionierende Dyade. Auch er ist sehr laut und emotional. Wenn er wütend ist, kann er dies nicht kontrollieren. Ich vermute, dass diese Gemeinsamkeiten beide zueinander führen.

- B. ist sehr unregelmäßig in der Kita. Sie verpasst viele gemeinsame Aktivitäten. Dadurch findet sie keinen richtigen Anschluss zu den anderen Gruppenmitgliedern. Sie ist sehr ruhig und kann sich gut allein beschäftigen. Z. würde gerne zu B. näheren Kontakt aufbauen. Die hektische Art von Z. ist B. zu viel. Deshalb ist dieser Kontakt eher sporadisch bzw. einseitig. B. würde viel lieber etwas mit C. unternehmen. Was auf Gegenseitigkeit beruhen könnte, wenn B. regelmäßiger kommen würde. C. und B. sind derselben Stammgruppe zugehörig und kennen sich seit Beginn ihrer Kita-Zeit. So kam es bei dem Kontaktaufbau immer wieder zu einem Abbruch, sodass C. im Laufe der letzten Jahre andere Freundschaften knüpfte und diese als nicht mehr zuverlässig ansah.
- C. sucht nur Kontakt zu Z. und B., wenn andere Kinder, die sie bevorzugen würde, nicht da sind.
- A. und A. sowie L. und E. sind gute Freunde. Ich vermute, dass sie unter anderem die gemeinsame Sprache verbindet.
- Alle verfolgen dasselbe Ziel, nämlich, dass alle in die Schule kommen werden. Viele der Gruppenmitglieder teilen dieselben Werte, Bedürfnisse, Wünsche und Interessen. B. könnte ein Teil dieser Gruppe sein, doch ihre ständige Abwesenheit verhindert, dass sie Zugang zur Gesamtgruppe bzw. zu einer Subgruppe findet. D. und Z. ecken mit ihrem Verhalten bei den restlichen Gruppenmitgliedern an. Trotz alledem werden alle drei Kinder in der Gruppe akzeptiert, nur leider nicht wirklich integriert.

Für mich als Erzieherin und angehende Systemische Beraterin bedeutet dies, dass ich mich intensiv mit den Gruppenprozessen und den unterschiedlichen Gruppenphasen befassen muss, damit ich Kinder bestmöglich auf ihrem Weg begleiten und unterstützen kann. Zudem sollte ich Anregungen und Impulse schaffen und auch der Gruppe Raum und Zeit geben, Konflikte eigenständig zu lösen.

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

8. Gruppenphasen und systemische Interventionsmöglichkeiten

Die Phasen der Gruppenentwicklung besagen, dass Gruppen sich zyklisch entwickeln. Die Gruppe und/oder auch einzelne Mitglieder können Phasen überspringen, zurückfallen oder auch im Laufe des Bestehens mehrere Kreise durchlaufen. Dies könnte z.B. sein, wenn neue Gruppenmitglieder hinzukommen oder aus der Gruppe austreten. Im Folgenden möchte ich die verschiedenen Gruppenphasen mit Bezug auf die Vorschulgruppe erläutern und dazu meine systemische Haltung darlegen.

8.1 Forming oder auch Orientierungsphase

„Die erste Phase, welche von Gruppen durchlaufen wird, ist die Orientierungsphase. Sie symbolisiert das Ankommen in der Gruppe. Die Gruppenmitglieder sind in dieser Phase eher unsicher und zurückhaltend. Die Gefühle und Emotionen können daher unterschiedlich schwanken. Die Kinder gehen noch keine festen Bindungen ein, da sie nicht wissen, welches Verhalten in dieser Gruppe angemessen ist. Daher denken sie noch hauptsächlich an sich, da kein grundlegendes Vertrauen in der Gruppe aufgebaut ist.“¹ Niemand ist richtig bei sich, noch richtig bei den anderen. Die Gesamtsituation kann zu Verunsicherungen führen, da jedes Kind noch keinen Überblick darüber hat, was genau auf sie zukommen wird. In dieser Phase steht das Kennenlernen im Vordergrund.

8.1.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Forming-Phase

Meine pädagogische Arbeit sollte darauf ausgerichtet sein, die Gegebenheiten den Kindern vertraut zu machen, ihnen Vertrauen und Sicherheit zu geben und ihnen ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen. Meine Aufgabe ist es, die Kinder einfühlsam zu empfangen und zu berücksichtigen, dass vielleicht einige noch mehr Zeit und Raum benötigen als andere, da sie sich untereinander noch nicht kennen. Daher ist es für mich als pädagogische Fachkraft wichtig, den Kindern Freiraum zu gewährleisten, sie genauestens zu beobachten, herauszufinden welche Interessen und Bedürfnisse sie haben und vor allem Angebote für Kontaktmöglichkeiten zu schaffen. Dies gilt vor allem für Kinder, die neu in den Kindergarten kommen und sich in eine schon bestehende Gruppe integrieren müssen.

Da die Vorschulkinder in einem Gruppenverband waren, war die Orientierungsphase nicht von langer Dauer. Alle kannten sich schon seit mindestens zwei Jahren und viele von ihnen pflegten einen intensiven Kontakt zueinander. Für die Kinder war auch

¹ erziehungstraum.de/gruppenphasen-bernstein-lowy

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

ich niemand Unbekanntes. Wir als Gruppenverband arbeiten eng miteinander zusammen. So ist es, dass ich nicht nur eine enge Bindung zu den Kindern und deren Familien meiner Gruppe (Maskerade) habe, sondern auch zu den Kindern und deren Familien der Zwillingsgruppe (Bauplatz). Trotz dessen spürte ich, dass einige Kinder mit ihrer neuen Rolle „Vorschulkind“ überfordert oder verunsichert waren.

Zunächst war es mir wichtig, dass die Gruppe die Möglichkeit hatte, all ihr Gefühle, die sie mit sich tragen, äußern zu können. Zu sagen, was ihnen vielleicht Angst macht, worauf sie sich freuen und welche offenen Fragen sie haben und gleichzeitig ihnen klar zu benennen was auf sie zukommt, was in ihrem letzten Kita-Jahr passieren wird und auch den kommenden Abschied anzusprechen. Das Joining erschien mir hierfür sehr passend. Mit Hilfe eines selbstbemalten Gefühlswürfels konnten



die Kinder ihre eigenen Gefühle und die Gefühle der anderen wahrnehmen und einordnen. Der Erwerb der Ich- und Sozialkompetenzen ist sehr wichtig für den weiteren Weg jedes Einzelnen. Die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken zu können, aber gleichzeitig auch diese bei seinem Gegenüber zu erkennen, ist Voraussetzung für ein friedvolles Miteinander und braucht vor allem Übung. Deshalb kommt der Gefühlswürfel regelmäßig im Morgenkreis oder anderen Zusammentreffen zum Einsatz. Dieses Angebot nehmen die Kinder sehr gerne an.

Im weiteren Verlauf der Orientierungsphase werden die Kinder „sich zunehmend vertrauter. Freundschaften werden gefunden, Solidarisierungen ergeben sich, und sie kommen damit in die Situation, sich voneinander abzugrenzen und sich zu positionieren. In größeren Gruppen bilden sich Sub-Gruppen. Daraus entwickelt sich die nächste Phase.“²

² <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/beziehungsgestaltung-gespraechsfuehrung-konflikte/gruppensdynamik/>

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

8.2 Storming oder auch Rollenverteilungsphase

Die zweite Gruppenphase wird auch als „Nahkampfphase“ bezeichnet. „Es können Konflikte und Spannungen innerhalb der Gruppe entstehen. Mitglieder wollen Einfluss auf das Gruppengeschehen nehmen und Macht ausüben. Fragen könnten aufkommen: In welcher Rolle möchte ich wahrgenommen werden? Welche Position möchte ich in der Gruppe einnehmen? Welche Rolle / Position gestehe ich anderen zu? Welche wird mir zugestanden? Wer ergänzt sich mit wem? Der eine möchte besser sein als der andere. Es kann sein, dass sich einige Gruppenmitglieder gegen die Gruppenleitung auflehnen, einige Gruppen haben überhaupt Schwierigkeiten, diese Phase zu überwinden. Auch kommt es beim Treffen neuer Entscheidungen vor, dass Gruppen in diese Phase zurückfallen.“³

8.2.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Storming-Phase

In dieser Phase galt es für mich der Gruppe auch den nötigen Freiraum zu geben, sich auszuprobieren und jedem Einzelnen die Möglichkeit zu geben, seine eigene Rolle und Position zu finden. Gleichzeitig musste ich aber auch in der Lage sein, die Rolle des „Außenseiters“ zu erkennen und diesen wieder in die Gruppe einzubinden.



Oder auch dominantere Kinder in ihrem Handeln zu bremsen. Um mir darüber einen Überblick zu verschaffen, erstellte ich, wie weiter oben zusehen, ein Soziogramm. Als Erzieherin und angehende systemische Beraterin ist es meine Aufgabe, die Gruppe bestmöglich anzuleiten, sie zu unterstützen und wenn die Kinder



den Konflikt nicht selbst klären können, als Streitschlichterin zu fungieren. Meine Position könnte dabei von der Gruppe herausgefordert und getestet werden. Hierbei ist es wichtig, mir bewusst zu sein, dass es normal ist, dass sich in einer neu definierten Gruppe Konflikte anbahnen könnten. Klare Regeln sollten gemeinsam erstellt und benannt werden. Die Gruppe braucht einen klaren und stabilen Rahmen, in dem sie sich bewegen können. Um die Motivation in dieser Phase aufrecht zu erhalten, eignen sich besonders Kooperationsspiele.

³ erziehungstraum.de/gruppenphasen-bernstein-lowy

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Diese bieten einen enormen Mehrwert zur Teamstärkung und Gemeinschaftsförderung. Es werden Hilfsbereitschaft und soziale Kompetenzen gefestigt. In Hinblick auf die Vorschulgruppe konnten so die Kinder, die eher im „Abseits“ standen, mehr in die Gruppe integriert werden. „Schwächere“ Gruppenmitglieder, die etwas ruhiger waren und nicht so sehr aus sich rauskamen, hatten den Vorteil, während des Spiels eine wichtige Stellung in der Gruppe einzunehmen und somit an Selbstbewusstsein zu gewinnen. In Ko-konstruktiven Lernprozessen wie z.B. das Herstellen von Knete oder Salzteig oder das gemeinsame Bauen eines Tipis im Wald, lernten die Kinder, wie man gemeinsam als Gruppe und mit Erwachsenen in einer „Lerngemeinschaft“ etwas erschaffen kann. Ich konnte beobachten, dass ein Gefühl der Freude in der Vorschulgruppe aufkam, wenn diese ein gemeinsames Ziel erreicht hatten. Um den einzelnen Gruppenmitgliedern einen Perspektivwechsel und eine neue Sichtweise für ihr Gegenüber zu ermöglichen, wendete ich oft die Fragetechnik der zirkulären sowie lösungsorientierten Fragen an. Auch erprobte ich mich darin, Konfliktsituationen positiv umzudeuten (Reframing). Beispiel: „XY ärgert mich ständig und nimmt mir mein Spielzeug weg“ – „XY versucht vermutlich Kontakt zu dir aufzunehmen, weil er/sie mit dir spielen möchte.“ Neue Denkprozesse der Kinder wurden somit angeregt, was wiederum Veränderungen ermöglichte.



8.3 Norming oder auch Wir-Phase

Die sich nun anschließende Wir-Phase ist gekennzeichnet von zunehmender Vertrautheit und durch Abgrenzung gegen außen. Das Gefühl von: „Wir sind die Großen und genießen gewisse Privilegien“, kommt auf. „Konflikte werden geringer. Die Mitglieder können sich mittlerweile einschätzen und kennen die Regeln der Gruppe. Sie identifizieren sich mit der Gruppe und ein gemeinsames WIR-Gefühl, dass „wir“ als Gruppe eine Einheit sind, entsteht.“⁴ Ich konnte beobachten, dass manche der Kinder anfangen, gemeinsame Symbole bzw. Merkmale wie z.B. ähnliche Klamotten, zu entwickeln.

⁴ erziehungstraum.de/gruppenphasen-bernstein-lowy

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

8.3.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Norming-Phase

In dieser Phase war es mir wichtig, das Zusammengehörigkeitsgefühl weiter zu stärken. Unser Thema/Projekt, welches wir im letzten Kita-Jahr gemeinsam bearbeiteten, nannte sich: „Wer bin ich?“. Hier wurden viele Themen/Anliegen der Kinder bearbeitet. Unter anderem:

- Wer gehört zu mir? (Familie, Freunde, Tiere usw.)
→ Die Kinder malten ihre Familien, ihr Zimmer, Haustiere etc. Die Gruppe verglich untereinander ihre Bilder und schauten nach Gemeinsamkeiten.
- Wer bin ich und wie sehe ich aus? (Größe, Haar- und Augenfarbe etc.)
→ Jedes der Kinder malte sich selbst auf ein großes Plakat. Auch hier wurde verglichen sowie nach Gemeinsamkeiten geschaut. Wer hat auch braune, blonde, schwarze Haare? Hast du eine größere oder kleinere Nase als ich? Mit einem Zollstock ermittelten wir die Größe der Kinder. Wer war der oder die Größte? Wer war der oder die Kleinste? Wer war gleichgroß? Ich las das Buch: „Das kleine ich bin ich“ vor. „In diesem Buch geht es darum, dass ein kleines Tier auf einer bunten Blumenwiese spazieren geht. Es fühlt sich mit vielen anderen Tieren verwandt – obwohl es keinem ganz gleicht. Es ist kein Pferd, keine Kuh, kein Vogel, kein Nilpferd – und langsam beginnt es an sich zu zweifeln. Aber dann erkennt das kleine Tier: Ich bin nicht irgendwer, ich bin ich“.⁵ Im Anschluss bastelten wir gemeinsam „Das kleine Ich bin ich“. Wir stellten uns die Fragen: „Wer bin ich eigentlich? Was macht mich aus?“.
- Was kann ich besonders gut? Worin liegen meine Stärken?
→ Hier konnte ich mich besonders gut in ressourcenorientierten und zirkulären Fragen erproben. In einem gemeinsamen Stuhlkreis stellte ich das Buch „Wenn die Ziege schwimmen lernt“ vor. „In der Geschichte gehen alle Tiere in die Schule. Die Unterrichtsfächer Klettern, Schwimmen und Fliegen werden in einem Stundenplan für die Schüler organisiert. Der Kletterunterricht macht der Ameise und dem Eichhörnchen zwar riesen Spaß, aber für Pferd, Fisch und Ente ist es die reinste Qual. Auch im Fach „Schwimmen“ gibt es Tiere, die richtig Aufblühen, wie zum Beispiel die Ente, allerdings ist es für die Ziege die reinste Mutprobe. Und dass der Elefant seine Schwierigkeiten beim Fliegen hat, kann man sich wohl denken.



⁵ <https://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/A1000044743>

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Am Ende sind die Tiere nicht mal mehr in dem richtig gut, dass sie am Anfang gut konnten, weil sie sich in den anderen Fächern überanstrengt haben. Die Lehrer stempeln ihre Schüler als hoffnungslose Fälle ab, geben auf und packen ihre Sachen. Da sind die Tiere im ersten Moment verwirrt, was sie jetzt tun sollen ohne Führung. Dann beschließen die Tiere, das zu tun, was ihnen Spaß macht, und jeder macht seine Sache richtig gut.“⁶

Ziel der beiden Bilderbuchbetrachtungen war es, dass ich den Kindern aufzeigen wollte, dass jeder Mensch einzigartig ist. Niemand anderes genau dieselben Eigenschaften, Interessen, Talente und Erfahrungen hat, die jeder/jede selbst hat. Die Kinder sollten ihre eigenen Stärken erkennen und herausfinden, was einen ausmacht und erfahren, welche tollen Eigenschaften und Stärken ihre Gruppenmitglieder besitzen. Ich sehe es als meinen Auftrag, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre eigene Identität zu finden.

Was kann ich gut? Was kann mein*e Freund*in gut? Worin liegen meine Stärken? Was denkst du was A sagen würde, was B super gut kann? Etc.

Dies waren unter anderem Fragen, die ich den Kindern während und nach den Bilderbuchbetrachtungen stellte. Anregungen konnte ich mir auch nochmal aus der „Stärken-Schatzkiste“ für Kinder und Jugendliche holen.

- Woher komme ich? Wo wachse ich auf? (Herkunft, Sprache, Wohnort etc.)

→ Wir unternahmen viele Ausflüge. Unter anderem spazierten wir durch den Stadtteil und schauten, wo jedes einzelne Gruppenmitglied wohnte. Wer wohnte nah beieinander? Wer könnte sich vielleicht auch in seiner privaten Zeit miteinander treffen? Was gibt es generell im Stadtteil? Wo ist die Post, der Spielplatz, Einkaufsmöglichkeiten und ganz wichtig, der Eis-Salon? Wir recherchierten wie die Herkunftsflaggen der Kinder aussehen. Diese konnten sie dann selbst malen. Was hieß was auf welcher Sprache? Etc.



⁶ <http://herzundkopf.at/wenn-man-fische-mit-ameisen-vergleicht-wenn-die-ziege-schwimmen-lernt/>

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella



Highlight unserer Ausflüge war auch immer, dass uns Lilli, meine junge Rauhaardackel-Hündin, wann immer es ging, begleitete.



Meine Aufgabe in dieser Phase bestand darin:

- Der Gruppe Raum für Entfaltungsmöglichkeiten zugeben
- Mich als Gruppenleitung auch mal zurückzunehmen
- Die Gruppe darin zu bestärken, selbstständig Meinungsverschiedenheiten auszutragen
- Den Kindern die Möglichkeit zu bieten, eigenständig Entscheidungen zu treffen und ihre Aktivitäten selbst zu planen (Partizipation)
- Aufgaben wie z.B. Tischdienste oder andere Verantwortlichkeiten zu delegieren

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

8.4 Performing oder auch Differenzierungsphase

In der dann folgenden Differenzierungsphase erreicht das Wir-Gefühl die höchste Intensität. Die Gruppe zeichnet sich vor allem durch erhöhte Entscheidungs- und Arbeitsfähigkeit aus. Die Gruppe verfügt über ein großes Selbststeuerungspotenzial. Entscheidungen werden unter Berücksichtigung verschiedener Meinungen und Aspekte getroffen. Unterschiedliche Meinungen werden akzeptiert. Regeln können in dieser Phase angepasst werden und es herrscht ein Ausgleich zwischen dem Nehmen und Geben. Die Gruppe verfügt über eine Feedbackkultur und kann auf der fachlichen Ebene Ziele reflektieren. Dies bedeutet für jede Person, dass mehr Spielraum zur Verfügung steht, sein persönliches Anliegen einzubringen. Freiräume sollten zugestanden werden. Die Fachkraft sollte sich angemessen zurückhalten und so Raum für die Selbstorganisation entstehen lassen.

8.4.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Performing-Phase

In dieser Phase schauten wir uns sehr oft die Portfolios der Kinder an. Damit wurde nochmals visualisiert, was die Kinder seit ihrer Kita-Zeit erlebt und vor allem, was sie alles geschafft hatten. Unsere Kita-Kinder haben von Beginn an nicht nur ein Portfolio, sondern kriegen, sobald sie Vorschulkinder werden, noch einen separaten Ordner, in dem alle Fotos, gemalten Bilder etc. während ihrer Vorschulzeit gesammelt werden. Das Anschauen der Portfolios ähnelt, meiner Meinung nach, der Timeline-Methode. Ein Gesamtbild des bisher Erreichten konnte nochmals veranschaulicht werden. Diese Erfahrung regt die Motivation der Gruppe an. In dieser Phase konnte ich mich zurückziehen, beobachten und die Kinder in ihren weiteren Prozessen unterstützen. Die Gruppe war sich vertraut, sprach offen über Gefühle und Dinge, die ihnen auf dem Herzen lagen.

Um die Gruppe darin zu stärken, wendete ich regelmäßig die Methode der Skalierung an. Auf kleinen Teppichen mit Zahlen konnten die Kinder sich positionieren. Folgende Skalierungs-Fragen wurden von mir gestellt: Wie bist du heute da? Was brauchst du oder was/wer kann dir helfen, um auf eine 8 zu kommen? Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie motiviert fühlst du dich heute? Was hat sich geändert, dass du seit gestern eine Verbesserung von 5 auf 7 erreicht hast? Wie ist es dir gelungen, auf eine 10 zu kommen?



Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Durch Skalierungsfragen hatten die Kinder die Möglichkeit, Veränderungen und Fortschritte bei sich selbst, aber auch bei den anderen Gruppenmitgliedern zu erkennen. Die Selbstreflexion wurde angeregt und trainiert. Zudem konnte ich mir dadurch tagesaktuell einen Eindruck über die Gefühle und die Stimmung der Gruppe erschaffen.

8.5 Adjourning oder auch Abschiedsphase

„In der letzten Phase, der Abschiedsphase, ist allen Gruppenmitgliedern klar, dass bald ein neuer (Lebens-) Abschnitt beginnt - dass das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe in Auflösung begriffen ist. Die Ausrichtung des Denkens, Fühlens und Handelns wird auf die Zukunft gerichtet. Auf den Abschied und die neue Lebenssituation bereiten sich die Einzelnen vor – Wege trennen sich oder werden nur von einigen gemeinsam besritten. Eine Trennungsaggression kann sich bei Einzelnen entwickeln. Einige trauern, andere flüchten oder gehen in den Konflikt.“⁷

8.5.1 Systemische Interventionsmöglichkeiten in der Adjourning-Phase

Meine Arbeit besteht in dieser Phase darin, diesen Prozess vorzubereiten, zu begleiten und den Abschied zu gestalten. Schon Wochen/Tage vorher signalisierte ich der Gruppe, dass der Abschied naht. Beispiel: „Noch 10x schlafen, dann feiern wir euer Abschiedsfest“ Generell wurde das Thema „Abschied“ im gesamten Vorschuljahr immer wieder thematisiert. Mir war es sehr wichtig, den Kindern Raum und Zeit dafür zu geben, auf schonende Weise zu realisieren, dass die Gruppe sich bald auflösen wird, einige sich vielleicht nie wiedersehen werden und sie mich als Bezugsperson verlieren werden. Rituale waren ganz wichtig dabei. Im regelmäßigem Stuhlkreis gab ich der Gruppe den Rahmen, ihre Gefühle auszudrücken.

⁷ <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/beziehungsgestaltung-gespraechsfuehrung-konflikte/gruppensdynamik/>

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Wir bastelten gemeinsam Schultüten und hängen diese in der Kita auf. So wurde auch nochmals für die jüngeren Kinder sichtbar, dass die Großen uns bald verlassen würden.



Kurz vor den Sommerferien fand dann die lang ersehnte Übernachtung im Kindergarten statt. Die Vorschulkinder freuen sich immer total darauf und können es kaum abwarten.

Folgendes steht meist auf dem Programm:

- Ankommen
- Gemeinsames Abendessen (die Kinder entscheiden Tage zuvor, was sie essen möchten)
- Kino mit Popcorn und anderen Leckereien
- Lagerfeuer
- Zu Bett gehen
- Gemeinsames Frühstück
- Abholzeit



Die Gruppe hatte das große Glück, dass dieses Jahr wieder übernachtet werden durfte. Leider konnten die Vorschulkinder der letzten zwei Jahre, dieses Highlight nicht erleben, was ehrlich gesagt, auch was in mir auslöste. Bei Nachfragen, ihnen immer wieder erklären zu müssen, warum keine Übernachtung stattfinden kann und darauf ihre traurigen Blicke und ihre Enttäuschung zu sehen, war für mich wirklich herzerreißend.

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella



Eine Woche nach der Übernachtung fand das Abschiedsfest statt. Dieses wurde im Garten des Familienzentrums gefeiert. Der Garten wurde geschmückt und die gebastelten Schultüten wurden in die Bäume gehängt. Die Eltern brachten Leckereien aus deren Kultur mit. Die Kinder sollten nochmal so richtig gefeiert werden und



symbolisch aus der Kita in die Schule „hüpfen“. Eine, von den Erziehern und Erzieherinnen individuell, gebastelte Karte, mit liebevollen Worten drin, wurde für jedes Kind vorgelesen und anschließend mit den Schultüten überreicht. Alle (Erzieher:innen, Eltern, Kinder) hatten auf dem Fest nochmals die Chance, ins Gespräch zu kommen, sich über die letzten Jahre zu unterhalten und sich zu verabschieden. Viele der Familien begleiteten wir sehr viele Jahre. Manche sogar knapp über 10 Jahre. Sie gehörten quasi schon zum Inventar.



Zwei Tage vor den Sommerferien, fand nochmals ein Abschied der Vorschulkinder in deren Stammgruppen statt. Leider fehlte B. an diesem Tag. In einem Stuhlkreis wurden die Abschiedsbriefe vorgelesen und jeder hatte die Möglichkeit, den Vorschulkindern ein paar letzte Wünsche mit auf den Weg zu geben. Dass das Ende nun wirklich gekommen war, wurde symbolisch nochmals gezeigt, indem die Vorschulkinder ihr Geburtstagsbild endgültig von der Wand abhängen konnten. Dies wurde dann in ihr Portfolio geklebt, welches sie

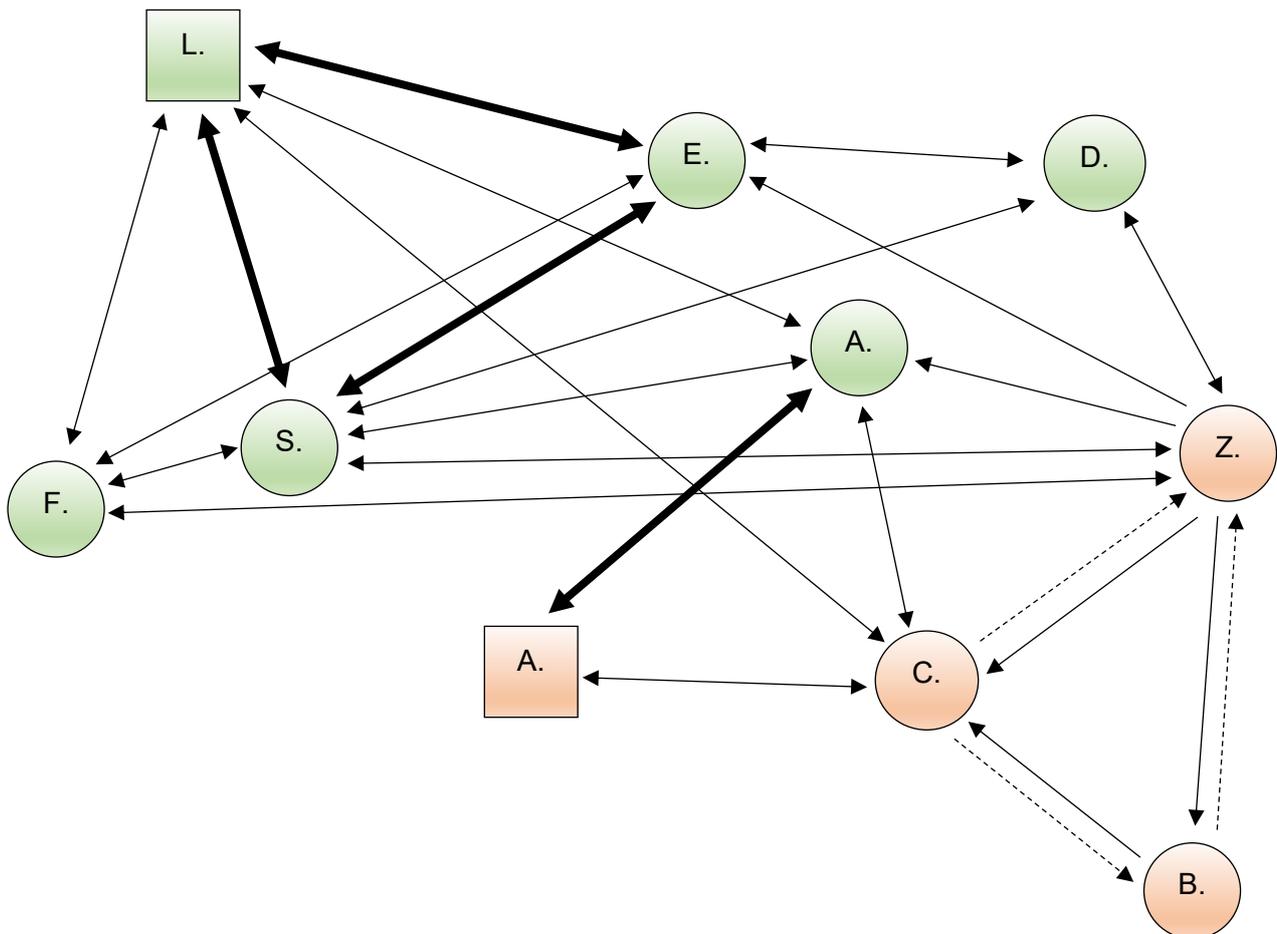
dann mit nach Hause nehmen durften. Dieser letzte Abschied in den Stammgruppen der Vorschulkinder war nicht nur für diese wichtig, sondern auch für die Jüngeren. Ein Abschiedsprozess mit vielen Facetten: Ein Abschied von den Großen und gleichzeitig ein Abschied davon, nun nicht mehr eine oder einer von den Kleinen zu sein. Sondern nun evtl. selbst ein Vorschulkind zu sein. So schließt sich der Kreis.



Ein letztes gemeinsames Gruppenfoto in der Stammgruppe

9. Soziogramm – Die Gruppe am Ende ihrer Vorschulzeit

Am Ende des Vorschuljahres war es für mich nochmal interessant zu sehen, ob sich das Soziogramm, welches ich zu Beginn erstellte, verändert hatte. Deshalb fertigte ich erneut ein Soziogramm an, welches wie folgt aussieht:



Es ist eindeutig zu erkennen, dass sich die Gruppe im Laufe des Jahres verändert hatte. D. fand viel mehr Anschluss zur Gruppe und auch Z. wurde mehr in die Gruppe integriert. Bei B. war es leider nach wie vor so, dass sie von allen Gruppenteilnehmern akzeptiert wurde, B. auch beim Spielen dabei sein durfte, sie aber trotzdem nur teilweise dazugehörte. Meine Hypothese bleibt weiterhin bestehen, nämlich, dass B. super unregelmäßig kam und sie somit viele Gruppenprozesse verpasste. Auch nach vielen Gesprächen mit den Eltern, blieb das „Problem“ leider bestehen. Somit hatte B. einfach nicht die Chance, ein fester Bestandteil der Gruppe zu werden. Im Allgemeinen empfand ich die Gruppe als sehr angenehm und respektvoll im Miteinander.

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

10. Eigene Reflexion/Fazit

„Ich möchte eine Erzieherin sein, die den Kindern positiv in Erinnerung bleibt. Auch wenn sie in vielen Jahren vielleicht nicht mehr genau wissen, was sie alles mit mir erlebt haben, trotzdem ein wohliges Gefühl bekommen, wenn sie an mich denken.“

Dies war vor 7 Jahren mein Schlusswort in meiner methodischen Prüfung zur Erzieherin.

Auf dem Abschlussfest der Vorschulkinder wurde ich wieder an diesen Satz erinnert. E. brachte ihre Schwester mit, die vor 4 Jahren bei mir in der Vorschulgruppe war. Sie konnte sich daran erinnern, dass ich auf ihrem damaligen Abschlussfest schon kein Fleisch mehr aß und bat ihre Mutter, für das Fest ihrer Schwester, extra etwas Vegetarisches mitzubringen, damit ich das Essen ihrer Mutter probieren konnte. Ich war sehr berührt von dieser unglaublichen Wertschätzung. So viele Jahre war sie schon nicht mehr bei uns im Familienzentrum und trotzdem konnte sie sich noch daran erinnern. Eine schönere Rückmeldung für meine Arbeit und für mich als Mensch, hätte sie mir nicht geben können.

Um nochmals auf meine Ursprungsfrage: „Wie ich die Methoden und Ideen für die „klassischen Beratungskontexte“ auf meine Arbeit mit Vorschulgruppen transferieren kann?“, einzugehen, frage ich mich in diesem Moment, wieso ich mir diese Frage überhaupt stellte? Während ich diese Hausarbeit schrieb, erkannte ich, dass ich auch schon vor der Weiterbildung eine systemische Haltung besaß und unbewusst systemische Interventionen anwandte. Gerade was die zirkulären Fragen oder das ressourcenorientierte Arbeiten angeht. Der Unterschied zu jetzt liegt darin, dass mir nun einiges sehr viel klarer ist. Ein wertschätzender, respektvoller Umgang, mit Blick auf die Ressourcen jedes Einzelnen, ist mir in meiner Arbeit als Erzieherin und auch in meinem privaten Umfeld sehr wichtig. Ich konnte mich in vielen systemischen Interventionen erproben, was mir unheimlich viel Spaß gemacht hat.

Die Weiterbildung zur Systemischen Beraterin zu machen war eine der besten Entscheidungen in meinem Leben. Nicht nur im Arbeitskontext, sondern vor allem auch für mich persönlich. Einige Themen, die mich schon seit langer Zeit belasteten, konnte ich aufarbeiten oder hervorholen. Ich kann genauer hinschauen, besser bei mir sein und „komische“ Gefühle reflektieren. Die Rekonstruktions-Woche war im Rahmen der Weiterbildung mein absolutes Highlight. Ich habe so viel über mich selbst und meine Familie erfahren, sodass ich eine neue Sichtweise auf viele Dinge bekommen konnte. Meine eigene Haltung hat sich in manchen Dingen nochmal geändert und/oder verfestigt. Ich versuche noch mehr über den Tellerrand zu schauen, zu hinterfragen, um zu verstehen. Ich habe mich in der gesamten Gruppe unheimlich wohlfühlt und super tolle Menschen kennengelernt. Menschen, die mich auch über die Weiterbildung hinaus auf meinem weiteren Weg begleiten werden. Dafür bin ich sehr dankbar.

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Aus den Supervisionsgruppen konnte ich immer viel mitnehmen. Von Udo und Asiye war ich sehr beeindruckt. Die emphatische Art und die feinfühligten Hinweise, genauer auf etwas zu schauen, was man selbst gar nicht wahrgenommen hatte, machten mich oftmals sprachlos. Danke für neue Wege und andere Blickwinkel, die ihr uns ermöglicht habt.

Peggy und Rainer, euch möchte ich auch vielmals danken. Ich habe mich sehr wohl unter eurer Leitung, sowie begleitet und aufgehoben gefühlt. Auch wenn ich mich des Öfteren mündlich etwas zurückhielt, weil ich Angst davor hatte etwas „Falsches“ zu sagen und mich vor der Gruppe zu „blamieren“, konnte ich euch immer folgen und vor allem Rainers Anekdoten gespannt zuhören. Auch dieses Thema begleitet mich, wegen eines für mich traumatischen Vorfalles in der Grundschule und möchte von mir aufgearbeitet werden. Dafür habe ich nun unheimlich viel geschrieben.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich mich weiterhin erprobe, mich traue verschiedene Methoden, wie z.B. das Tetralemma, die Timeline, die Skulptur-Arbeit o.a., anzuwenden und ein Selbstbewusstsein dafür erlange, Klienten professionell beraten zu können.

Auf einer Skala von 1-10: „Wie gut hat mir die Weiterbildung gefallen?“- „12“

Danke fürs Lesen ☺

Systemische Arbeit in Vorschulgruppen

Lorenza Gisabella

Quellen/Literatur

- Konzeption Familienzentrum Schillerstraße 2012
- Rainer Schwing / Andreas Fryszter, Systemisches Handwerk, Werkzeug für die Praxis
- Oliver König / Karl Schattenhofer, Einführung in die Gruppendynamik
- Seminar-Unterlagen
- https://clevermemo.com/blog/systemische-fragen/?gclid=EAlalQobChMI47Dwqbap-glVRwGLCh3oBAS-EAAYASAAEgJvAfd_BwE
- <https://www.erziehungstraum.de/gruppenphasen-bernstein-lowy/>
- <https://www.1-2-family.de/entwicklung/vorschulkinder-die-welt-ordnet-sich-neu>
- <https://herzundkopf.at/wenn-man-fische-mit-ameisen-vergleicht-wenn-die-ziege-schwimmen-lernt/>
- <https://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/A1000044743>
- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/beziehungsgestaltung-gespraechsfuehrung-konflikte/gruppendynamik/>